

Investitionen auf den Kompostanlagen Villingen und Hüfingen

Anlagen: 5

Gäste: Rainer Hall (Geschäftsführer Maschinenring Schwarzwald-Baar GmbH)

Einleitung:

In der Sitzung am 31.01.2005 (DS-Nr. 11/2005) hat der Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit das vorgelegte Detailkonzept zur Grüngutverwertung im Schwarzwald-Baar-Kreis beschlossen, auf dessen Grundlage die Ausschreibung der entsprechenden Dienstleistung im letzten Frühjahr durchgeführt wurde.

In der Vorlage wurden die voraussichtlichen Investitionen seinerzeit auf rd. 200.000 € beziffert. Dabei wurde auf der Kompostanlage Hüfingen eine Überdachung für die Produkte berücksichtigt, um diese bis zu ihrem Verkauf trocken lagern zu können (ca. 80.000 €). Weiterhin wurde auf der Kompostanlage Villingen eine Maschinenhalle vorgesehen (ca. 120.000 €), da die vorhandene Halle im Bereich des Waagegebäudes aufgrund der gestiegenen Grüngutmengen den Anforderungen nicht mehr gewachsen ist und sie zum anderen nicht mehr den aktuellen technischen Anforderungen, beispielsweise an einen Waschplatz und ein Tanklager, genügt.

Die beschlossenen Eckpunkte wurden bei dem anschließenden Ausschreibungsverfahren für den Betrieb der beiden Kompostanlagen berücksichtigt. Den Zuschlag erteilte der Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit in seiner Sitzung am 04.07.2005 (DS-Nr. 73/2005) der Bietergemeinschaft Maschinenring Schwarzwald-Baar GmbH/ A&S Naturenergie für ihr insgesamt überzeugendes, kombiniertes Betriebskonzept zur Herstellung und Vermarktung von Kompost- und Erdprodukten einerseits, als auch andererseits von nachwachsenden Energieträgern aus Naturholz.

Auf Grundlage der weitergehenden Planungen, bei der auch betriebliche Aspekte vom neuen Anlagenbetreiber eingebracht wurden, erhöhten sich jedoch die voraussichtlichen Investitionskosten gemäß der Kostenschätzung des Büros Greiner deutlich. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2006 wurden dem Ausschuss in seiner Sitzung am 21.11.2005 (DS-Nr. 144/2005) Investitionen in Höhe von insgesamt 775.000 € genannt. Davon ist für 2006 ein Betrag in Höhe von 575.000 € und eine Verpflichtungsermächtigung von weiteren 200.000 € vorgesehen. Die Haushaltsansätze wurden zwar in den Haushaltsplan übernommen, jedoch wurden sie mit einem Sperrvermerk versehen und die Verwaltung beauftragt, die Kostensteigerungen anhand des künftigen Betriebs- bzw. Vermarktungskonzeptes noch näher zu erläutern. Der Sperrvermerk kann dann vom Ausschuss aufgehoben werden.

Sachverhalt:

Ursprünglich sah die Verwaltung bei der Abschätzung der Investitionen lediglich die für den Betrieb absolut zwingenden Maßnahmen vor. So war bereits frühzeitig klar, dass für die zweite Anlage in Hüfingen – sofern dort nicht nur Komposte hergestellt, sondern auch vermarktet werden sollen – eine Überdachung der Produkte unumgänglich ist. Als Fläche war die bisherige Grüngutfläche am Fuße der ehemaligen Deponie vorgesehen. Bei den Kosten in Höhe von rd. 80.000 € wurden daher die Fundamente/ Stützen (ca. 35.000 €) und die Holz- bzw. Dacharbeiten (45.000 €) berücksichtigt. Auf zusätzliche Wände wurde zunächst verzichtet.

In Villingen war vorgesehen, die als eines der ersten Gebäude noch von der Stadt vor ca. 25 Jahre errichtete Maschinenhalle so umzubauen, dass sie zumindest den heutigen Vorschriften eines ordnungsgemäßen Betriebs entspricht. Insbesondere was den Standard von Betriebstankstellen und Waschplätzen angeht, ist hier dringender Handlungsbedarf gegeben. Da bekannt war, dass der durch die jahrzehntelange Nutzung ölverunreinigte Untergrund ebenso wie die seinerzeit für die Wände verwendeten Asbestfaserplatten, die in der Vergangenheit durch betriebs- oder witterungsbedingte Schäden immer zu relativ hohen Sanierungskosten führten, ausgetauscht werden müssen, lag bereits die ursprüngliche Kostenschätzung bei rd. 120.000 €

Aus diesen Gründen wurden die beiden geplanten Maßnahmen in Hüfingen und Villingen in den Ausschreibungsunterlagen erwähnt, damit die Bieter nicht zusätzliche Aufwendungen für einen aufwändigeren Betrieb in die Angebotspreise mit einzurechnen brauchten. Nicht zuletzt dadurch konnte das äußerst günstige Angebot der Bietergemeinschaft erzielt werden.

Im Rahmen der Bieter- und Vertragsgespräche wurden die geplanten Investitionen mit den neuen Betreibern besprochen. Dabei wurden auch intensiv die künftigen Betriebsabläufe, mehr noch aber die künftigen Vermarktungsstrategien für beide Anlagen diskutiert. Dazu wird Herr Hall das entsprechende Konzept in der Ausschusssitzung persönlich vorstellen. Vor dem Hintergrund, dass dem Landkreis statt bisher 10 %, künftig 70 % der erzielten Erlöse aus den Kompostverkäufen zusteht, wurde schlussendlich dieser Aspekt deutlich stärker berücksichtigt, als ursprünglich vorgesehen.

Hüfingen (s. Anlage 1)

Die bisherige Konzeption sah vor, dass alle Grüngutanlieferer auf die Kompostierungsfläche auf dem ehemaligen Deponiekörper hochfahren und dort abladen. Die Erdenprodukte sollten auf der früheren Grüngutfläche unter der Überdachung zum Verkauf angeboten werden. Dies hätte jedoch bedeutet, dass sich die Verkehrswege für private PKW und gewerbliche LKW bei allen Vorgängen immer wieder gekreuzt hätten.

Nunmehr ist es vorgesehen, die gewerblichen von den privaten Anlieferungen zu trennen und nur noch das Gewerbe mit den LKW auf die obere Betriebsfläche zu verweisen. Dadurch können die in der Vergangenheit immer wieder aufgetretenen

Gefahrenmomente, denen bisher Kleinanlieferer in unmittelbarer Nähe rangierender LKW und Radlader ausgesetzt sind, weitestgehend reduziert werden.

Außerdem ist zu beobachten, dass gerade Kleinanlieferer oftmals spontan entscheiden, nicht nur Grüngut abzugeben, sondern bei dieser Gelegenheit auch gleich fertige Produkte mitzunehmen. Dies gilt vor allem dann, wenn sie einen PKW-Anhänger mitgebracht haben und sich so die Gelegenheit zum günstigen Einkauf von losem Material ergibt. Daher bietet es sich an, die offenen Annahmeboxen für Grüngut von Privatpersonen direkt neben der Fertigerdenhalle zu platzieren.

Die Halle (s. Anlage 2) konnte größtmäßig gegenüber der bisherigen Planung etwas reduziert werden, da sich durch die nunmehr vorgesehenen Wände das effektiv nutzbare Lagervolumen erhöhen ließ. Zudem sind die Wände von Vorteil für die Statik der Halle, die ansonsten sehr viel tiefer gegründet hätte werden müssen. Die Halle selbst besteht aus vier überdachten Segmenten und drei offenen Schüttgutboxen, von denen zumindest eine bereits in diesem Jahr erricht werden sollte. Die Ergänzung (im Plan gestrichelt dargestellt) würde zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Anlagenbetriebs erfolgen.

Bislang war vorgesehen, die Überdachung auf der bereits heute bestehenden befestigten Fläche zu errichten. Zwischenzeitlich mussten jedoch die genehmigungsrechtlichen Vorgaben des Regierungspräsidiums zur momentan aufgebrachten Oberflächenabdichtung der Deponie in die Planung eingearbeitet werden. Durch die Auflagen rückt der Böschungsfuß der Deponiedichtung weiter auf die vorhandene Asphaltfläche vor als ursprünglich vorgesehen. Damit sich dadurch nicht die für den Grüngutbetrieb benötigte Verkehrsfläche vor der Halle zu sehr reduziert, musste die Halle ca. 4 m in westlicher Richtung an die Böschungsaußenkante gerückt werden, wodurch eine zusätzliche Flächenbefestigung notwendig wurde.

Villingen (s. Anlage 3)

Die bisherige Konzeption sah, wie dargelegt, auf der Kompostanlage in Villingen lediglich vor, die neben der Waage vorhandene Maschinenhalle umzubauen. Dabei hätte diese jedoch weiterhin ausschließlich für Wartung, Betankung und Reinigung der eingesetzten Maschinen genutzt werden können. Auch hier kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Unfällen zwischen PKW und LKW bzw. Radladern, zumal die Platzverhältnisse im Anlieferbereich in den vegetationsstarken Jahreszeiten sehr beengt sind.

Aus diesem Grund sieht die neue Planung vor, auch in Villingen die Kleinanlieferungen und das Gewerbe zu trennen. Zudem muss vermieden werden, dass sich die eingesetzten Maschinen dauerhaft im Aufenthaltsbereich von Privatpersonen aufhalten. Daher soll in diesem Jahr noch (s. Anlage 4) die Werkstatt, die Tankstelle und der Waschplatz in den südlichen Anlagenteil verlegt werden, in dem künftig auch die LKW abladen bzw. beladen werden. Hier befindet sich eine zweite Ausfahrt, die verhindern soll, dass die internen An- und Abfahren nochmals durch den Privatanlieferbereich fahren müssen.

Nachdem seit Anfang letzten Jahres der in Villingen genehmigte Anlagendurchsatz auf nunmehr 15.000 t – daraus dürfen bis zu 4.000 t Kompost hergestellt werden - erhöht wurde, sollte aus wirtschaftlichen Gründen versucht werden, diese Möglichkeit

auch auszunutzen. So gelang es im letzten Jahr die in Villingen verarbeitete Menge auf über 10.000 t (Kompostierung: ca. 6.500 t, Direktverwertung: ca. 3.500 t) zu erhöhen. Sobald die Grüngutmenge aber noch weiter ansteigt, lässt sich diese mit den vorhandenen Lagerkapazitäten, selbst wenn jetzt die Verkaufshalle für Kleinabnehmer gebaut wird, auf Dauer nicht ordnungsgemäß verarbeiten. In diesem Fall besteht von der Fläche her die Option, später neben dem Waschplatz mit Tankstelle eine Halle zur Zwischenlagerung der Holzhackschnitzel mit bis zu fünf weiteren Segmenten zu errichten (im Plan als "Bauabschnitt 2 bzw. 3" dargestellt).

Anstelle der bisherigen Maschinenhalle soll noch in diesem Jahr im vorderen Bereich eine Verkaufshalle für Privatkunden mit zunächst sechs Boxen (davon zwei verschließbar) errichtet werden (s. Anlage 5), da in der Vergangenheit oft zu beobachten war, dass sich viele Anlieferer nur im vorderen Anlagenbereich aufhielten, um dort lediglich ihr Grüngut abzugeben und wieder leer die Anlage verließen. Diese Halle könnte zu einem späteren Zeitpunkt um weitere zwei Boxen (im Plan als "Bauabschnitt 2" dargestellt) erweitert werden.

Durch den vollständigen Abriss der bestehenden Maschinenhalle ist es zudem möglich den engen Bereich um die Waage zu entzerren. Dadurch können längere Wartezeiten im Früh- und Spätjahr vermieden werden. Dies hat immer wieder zu berechtigter Kritik – auch von einzelnen gemeindlichen Bauhöfen - geführt. Darüber hinaus besteht auch hier eine spätere Erweiterungsmöglichkeit um bis zu zwei zusätzliche Verkaufsboxen.

Kosten:

Die für den ersten Realisierungsschritt im Jahr 2006 benötigten Investitionskosten teilen sich wie folgt auf:

- Erdenhalle Hüfingen: 320.000 €
- Wasch-/ Tankplatz Villingen: 110.000 €
- Verkaufslager Villingen: 145.000 €

Für spätere Ergänzung des Hallenkonzeptes besteht zusätzlich eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 200.000 €. Hierbei ist es möglich, flexibel auf Entwicklungen zu reagieren. So kostet beispielsweise die Erweiterung der Kleinabnehmerhalle um zwei Boxen rd. 50.000 €, die Kosten für die ersten beiden Boxen der Hackschnitzelhalle belaufen sich auf rd. 150.000 €.

Durch die beschriebene Umplanung erhöhen sich die voraussichtlichen Baukosten von 200.000 € auf insgesamt 775.000 €. Davon fallen im Jahr 2006 Mehrkosten in Höhe von 375.000 € an, die aus dem Abfallgebührenhaushalt finanziert werden. Dies ist in der Entgeltkalkulation für die Kompostanlagen bereits berücksichtigt. Im Gegenzug lässt sich der bislang von der Bietergemeinschaft garantierte Erlösanteil für Komposte in Höhe von rd. 96.000 € erhöhen. Trotz der vorgesehenen Investitionskosten haben sich die Annahmeentgelte für das Grüngut im Vergleich zum Jahr 2005 je nach Kategorie zwischen 15 und 45 % reduziert.

Zudem wäre die Bietergemeinschaft bereit, den Landkreis auch an den anderen auf den beiden Anlagen vermarkteten Produkte (z. B. Rindenmulch, Brennstoffe) mit 20 % des erzielten Verkaufspreises zu beteiligen. Auf Grundlage der vorliegenden

Grobkalkulation entspricht dies einem zusätzlichen Betrag von rd. 24.000 € pro Jahr. Damit würde der Landkreis insgesamt rd. 120.000 € pro Jahr erzielen. Umgerechnet auf die Investitionskosten in Höhe von 775.000 € wären diese nach rd. 6 ½ Jahren vollständig refinanziert, d. h. weitestgehend noch innerhalb der regulären Laufzeit des neuen Betreibervertrags. Üblicherweise sind bauliche Investitionen erst nach 25 Jahren vollständig abgeschrieben.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Kompostanlage in Villingen wurde von der Stadt Villingen-Schwenningen im Jahr 1984 in Betrieb genommen. Aus dieser Zeit stammt ein Teil der noch heute genutzten Gebäude. Die Stadt hatte später noch die Fertigerdenhalle und das Betriebsgebäude errichtet. Der Schwarzwald-Baar-Kreis übernahm die Anlage 1994. Seither wurden nur noch kleinere Investitionen getätigt, da lange Zeit unklar war, ob der Landkreis überhaupt längerfristig im Bereich der Grüngutkompostierung aktiv sein will.

Auf Grund der äußerst günstigen wirtschaftlichen Entwicklung im Bereich der Grüngutverarbeitung beschloss der Umwelt- und technische Ausschuss im Jahr 2004, das Anlagenkonzept mit einer zweiten Anlage in Hüfingen entsprechend zu erweitern. Die Verwaltung wies bereits im Rahmen dieser Grundsatzentscheidung darauf hin, dass dieses Konzept zwangsläufig Neuinvestitionen beinhaltet.

Nicht zuletzt durch die baulichen Anpassungen auf den beiden Anlagen ist es im Rahmen der Ausschreibung der Grüngutentsorgung gelungen, zum einen das Entsorgungs-, aber vor allem auch das Verkaufsangebot für die Bürgerinnen und Bürger, ebenso wie für das Gewerbe und die Gemeinden im Schwarzwald-Baar-Kreis durch einen zweiten Anlagenstandort deutlich zu erhöhen. Besonders bemerkenswert dabei ist, dass dies bei annähernd gleichen Betriebskosten wie in der Vergangenheit möglich ist. Als sehr positiv hat sich dabei gezeigt, dass es auf beiden Standorten möglich ist zu kompostieren und die Produkte nicht noch zwischen den beiden Anlagen hin und her gefahren werden müssen.

Mittlerweile kommen wieder erste Landschaftsbetriebe von außerhalb unseres Landkreises, mit dem Breisgau-Hochschwarzwald sogar Nachbarkreise, zu uns auf die Kompostanlagen, durch die sich die wirtschaftliche Gesamtsituation für den Gebührenhaushalt im Schwarzwald-Baar-Kreis weiter verbessert.

Damit sich das Vermarktungskonzept unseres neuen Anlagenbetreibers auch für den Landkreis finanziell möglichst positiv auswirkt, ist es wichtig, sich nicht nur – wie ursprünglich seitens der Verwaltung vorgesehen – auf die absolut notwendigsten Baumaßnahmen zu beschränken, sondern bereits frühzeitig die Bemühungen bei der Vermarktung der auf den Anlagen hergestellten Erdenprodukte und Brennstoffe zu unterstützen. Dazu müssen zeitgemäße und aus Kundensicht ansprechende Voraussetzungen – auch baulicher Art - geboten werden. In dieses Bild passt die bisherige Betriebsweise - Groß- und Kleinkunden gemeinsam abzuwickeln - nicht mehr. Heute erwarten die Kunden attraktive Rahmenbedingungen, wenn sie ihre Geschäfte zufrieden erledigen wollen.

Durch die vorhandene Infrastruktur ist es sowohl in Villingen, als auch in Hüfingen

möglich, mit vergleichsweise überschaubaren Investitionen, dies zu erreichen. Im ersten Moment erscheint der Betrag in Höhe von 775.000 € recht hoch. Durch die dadurch erzielten Einnahmen des Landkreises amortisieren sich diese jedoch bereits nach wenigen Jahren. Aus diesem Grund empfiehlt die Verwaltung dem Ausschuss, den vorgeschlagenen Baumaßnahmen in dieser Form zuzustimmen.

Sofern der Ausschuss dem Vorschlag der Verwaltung folgt, würden die Arbeiten ausgeschrieben und in der Sitzung am 03.04.2006 dem Ausschuss zur Vergabe vorgelegt. Dadurch stünden die Hallen bereits zum Sommer zur Verfügung, sodass zumindest in diesem Jahr noch die verkaufsintensive Herbstsaison genutzt werden kann.

Ob und in welcher Form die im Rahmen der Verpflichtungsermächtigung eingestellten Mittel (200.000 €) verwendet werden, beschließt der Ausschuss zu gegebener Zeit auf Grundlage einer noch von der Verwaltung vorzulegenden Fortschreibung der Hallenkonzeption.

Beschlussvorschlag:

1. Der Ausschuss stimmt den dargelegten baulichen Maßnahmen zu und hebt den Sperrvermerk für die im Haushaltsplan 2006 bei der H.H.Stelle 7220.9640 eingestellten Mittel in Höhe von 575.000 € auf.
2. Über eine spätere Erweiterung der Lager auf der Kompostanlage Villingen wird zu gegebener Zeit erneut beraten.